

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

5.4.1891 (No. 92)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. April.

№ 92.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Postdirektor Obermüller in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. April.

In der englischen Presse ist neuerdings wiederholt von gewissen Konzeptionen die Rede gewesen, die der Engländer Robert Lewis von den Hereros erhalten zu haben behauptet. Es wurde ausgeführt, daß auf Grund dieser Konzeptionen das ausschließliche Recht zum Betriebe des Bergbaues und zur Anlegung von Eisenbahnen in Damarcaland ihm oder seinen Rechtsnachfolgern zustehe, und daß die von der kaiserlichen Regierung unternommene Regelung des Bergwesens im südwestafrikanischen Schutzgebiet der rechtlichen Grundlage entbehre, insofern sie ohne Berücksichtigung seiner Konzeptionen erfolgt sei. Dem gegenüber bemerkt der „Deutsche Reichsanzeiger“, daß, selbst wenn die Darstellung des Robert Lewis von den Vorgängen, die zur Ertheilung der Konzeption geführt haben sollen, richtig wäre — was indessen nicht zugegeben wird —, von einer Anerkennung rechtlicher Wirkungen dieser Konzeptionen durch die kaiserliche Regierung insofern keine Rede sein kann, als die Ertheilung an Robert Lewis als ein Akt politischer Agitation anzusehen ist, der mit seiner Aufwiegung gegen die Befestigung der deutschen Herrschaft innerhalb eines international anerkannten deutschen Einflußgebietes in engstem Zusammenhang stand. Lewis ist wegen dieser Aufwiegung aus dem Schutzgebiet ausgewiesen worden. Ein derartiger der kaiserlichen Regierung gegenüber feindlicher politischer Akt kann niemals als geeignet anerkannt werden, um Privatrechte zu begründen, die auf ihren Schutz Anspruch hätten.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen der italienischen Regierung und dem König Menelik wegen der Auslegung des Vertrages von Ucciohi nicht allzu schwer zu nehmen sind und daß eine ernsthafte Störung des Einvernehmens zwischen Menelik und Italien einzuweisen nicht befürchtet werden muß. Wir theilten gestern einen Brief Meneliks an den König Humbert mit, in welchem der Regus entschieden in Abrede stellt, feindliche Gesinnungen zu hegen. Der Regus erklärt in dem Briefe schließlich, er werde mit europäischen Mächten nur im Einvernehmen mit Italien verkehren, und wenn dieser Zusicherung sein tatsächliches Verhalten entspricht, so ist damit der hauptsächlichste Anstoß aus der Welt geschafft. Meneliks Herrschaft über Abyssinien steht auch nicht auf so festen Füßen, daß er einen Bruch mit Italien ohne Gefahr für seine eigene Stellung wagen könnte. Vielmehr scheinen die inneren Verhältnisse Abyssiniens solche zu sein, daß Menelik durch sie fortgesetzt an den Werth eines guten Einvernehmens mit den Italienern erinnert wird. Die „Riforma“ veröffentlicht einen Brief aus Abyssinien, nach welchem die Herrschaft Meneliks durch die Unzufriedenheit der alten Häuptlinge von Schoa bedroht sei. Die Unzufriedenheit habe sich durch eine anhaltende Hungersnoth in einigen Provinzen dermaßen gesteigert, daß eine Revolution befürchtet werde. Die „Riforma“ folgert aus diesen Thatfachen, der Regus könne nichts gegen Italien unternehmen.

Nach einer Depesche aus Sofia hat Prinz Ferdinand anlässlich der Mordthat im Stadtpark ein Reskript erlassen, in welchem er erklärt, das allgemeine Bedauern und die Entrüstung der bulgarischen Nation über die Ermordung eines der edelsten Menschen, sowie die allseitige Freude über die Errettung Stambuloffs aus der Gefahr des gleichen Schicksals seien neue Beweise dafür, daß die Feinde Bulgariens vergeblich versuchen, das Land durch Aufstände zu verwirren. Das unschuldig vergossene Blut Beltschoffs werde den Patriotismus festigen, an dem die schlimmsten Absichten der Feinde zerschellen müßten. Der Prinz beglückwünscht auf's wärmste Stambuloff als seinen ersten Rathgeber und ausgezeichneten Mitarbeiter an der Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens, zu dessen Errettung aus Lebensgefahr und hofft, die Energie der Regierung werde die letzten Reste der feindlichen Elemente im Lande vernichten. Ein Korrespondent des Wiener „Freundenblattes“ hatte in Sofia vorgestern eine längere Unterredung mit einem Mitgliede des Kabinetts, welches, wie der Korrespondent sagt, durch seine persönlichen Be-

ziehungen ebensoviel wie durch seine amtliche Stellung über die politischen Vorgänge bestens informiert sei. „Es ist klar“, sagte der Minister, „daß man es hier mit einem von langer Hand vorbereiteten Komplot zu thun hat, und es ist für mich ebenso zweifellos, daß das Attentat in Wirklichkeit nicht dem Finanzminister, der politisch gar nicht hervorgetreten und erst kurze Zeit im Amte war, sondern dem mächtigsten Manne in Bulgarien, dem Ministerpräsidenten Stambuloff, gegolten hat.“ Der Gewährsmann des Berichterstatters führte dann in längerer Darstellung aus, daß bisher alle Pläne und Anschläge gegen die Ruhe Bulgariens mißglückt seien, weil sie auf unfruchtbaren Boden stießen. „Ich glaube“, sagte der Minister, „so weit gehen zu können, zu sagen, daß, selbst wenn das Attentat gegen Stambuloff geglückt wäre, dadurch die allgemeine politische Situation sich nicht zu Ungunsten der Bulgaren gewendet hätte. Ein anderer Mann hätte die Fahne Bulgariens in die Hand genommen und in jenem Geiste weiterregiert, wie es Stambuloff mit so vielem Erfolge bisher gethan hat.“ Die Position des Prinzen Ferdinand sei niemals stärker und gesicherter gewesen als eben jetzt. Die Entrüstung über das schändliche Attentat sei eine allgemeine und man könne überall hören, daß die That nur zu Gunsten der Person des Fürsten der Regierung und der bulgarischen Sache sein werde. Es sei, fuhr der Minister im Laufe des Gesprächs fort, durchaus nicht zu befürchten, daß der Anschlag gegen das Leben Beltschoffs den Anfang einer Kette ähnlicher Thaten bilden werde, und es sei nichts als pure Kombination oder absichtliche Böswilligkeit gewesen, wenn in einzelnen französischen und englischen Blättern eine große politische Aktion gegen Bulgarien auf den Tag genau vorhergesagt wurde. Mit Taktgefühl habe die bulgarische Regierung bisher alles vermieden, was die Großmächte zu einem Einschreiten hätte veranlassen können, und wenn in einzelnen bulgarischen feindlichen Blättern die Meldung verbreitet worden sei, daß die bulgarische Regierung demnachst von den europäischen Kabinetten die Anerkennung des Prinzen fordern werde, so sei dies absolut unwahr. Die derzeitige bulgarische Regierung denke nicht daran, einen solchen provokanten Schritt zu unternehmen, und Prinz Ferdinand sei der Letzte, der einer solchen Maßnahme seine Zustimmung ertheilen würde. Der Prinz und die Regierung seien darüber vollkommen einig, daß nur durch die fortschreitende innere Konsolidierung der bulgarischen Verhältnisse das Recht der Anerkennung dann der Nation von selbst als reife Frucht in den Schoß fallen werde. Man nenne die Symptome sprächen dafür, daß man mit einer einzigen Ausnahme die heutige Entwicklung Bulgariens mit der größten Sympathie verfolge und der von Erfolg begleitete Appell Bulgariens an die europäischen Geldmächte im Vorjahre habe den Beweis dafür erbracht, daß man Bulgarien so schätze, wie es dieses Land verdiene. „Wir wollen“, sagte der Gewährsmann, „keine politischen Abenteuer, wir wollen nichts als Ruhe, wir sind, wenn Sie wollen, in diesem Punkte echte Orientalen, und ich kann Ihnen bei meiner Kenntniß der Sachlage mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich kaum ein absehbares Ereigniß anzuführen müßte, durch welches die innere Ruhe Bulgariens erfolgreich gestört werden könnte.“ Die beiden Herren kamen dann auf die verschiedenen, namentlich englischen Zeitungstimmen zu sprechen, denen zufolge ein Attentat gegen den Prinzen geplant worden sei, und daß der in Neapel an einem Lungenschlage verschiedene Kriegsminister Mutkurov einen Selbstmord begangen habe, weil er in das Komplot gegen das Leben des Prinzen verwickelt gewesen sei. Der Minister sagte, es sei absolut unwahr, daß man auch einer Verschwörung gegen den Prinzen auf die Spur gekommen sei, und wies speziell die gegen den todteten Mutkurov gerichtete Verleumdung auf das Entschiedenste zurück. Mutkurov sei ein treuer und überzeugter Anhänger des Prinzen gewesen, ebenso wie dies sein Nachfolger Major Sawow ist. Der Minister erzählte weiter, daß sofort nach dem Bekanntwerden des Attentates sowohl der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Starzenski, als auch der deutsche Generalkonsul Herr v. Wangenheim dem Ministerpräsidenten Stambuloff ihren Absichten über die Thatthat zum Ausdruck gebracht hätten. Zum Schlusse der Unterredung kam das Gespräch auf den Nachfolger Beltschows, den bisherigen diplomatischen Agenten in Wien, Herrn Natkowitsch. Dieser war zufällig in Sofia, als das Attentat verübt wurde, da er im Auftrage der bulgarischen Regierung die Leiche Mutkurovs von Neapel nach Sofia geführt hatte. Herr Natkowitsch war schon früher das Finanzportefeuille angeboten, von ihm aber ausgeschlagen worden. Angesichts des letzten Ereignisses konnte Natkowitsch sich aber der Aufforderung, das Finanzportefeuille zu übernehmen, nicht entziehen, und so wird er, nachdem er seine privaten Angelegenheiten in

Wien geordnet haben wird, in der nächsten Woche sein Amt antreten.

Ein Vorgang in Uesküb, der Hauptstadt des türkischen Vilajets Kossowo, hat den österreichisch-ungarischen Gesandten in Konstantinopel zu einer diplomatischen Vorstellung veranlaßt. Der Sachverhalt wurde in der gestrigen Nummer des Blattes angegeben. Im Auftrage des Gouverneurs von Kossowo, Kemal Pascha, war in Uesküb eine Abtheilung Zaptiehs in ein dortiges unter österreichischem Schutze stehendes Gotteshaus eingedrungen und hatte das im Hofe befindliche Glockengerüst, dessen Entfernung der Pfarrer verweigerte, zerstört. Ueber die diplomatische Folge dieses Zwischenfalls meldet man heute aus Konstantinopel: Der Schritt des österreichisch-ungarischen Botschafters Calice anlässlich des Vorfalls in Uesküb bestand in der Abgabe einer mündlichen Erklärung, welche er auch schriftlich zurückließ. Die Uebergabe einer förmlichen Note fand nicht statt. Die Sache dürfte übrigens nicht von Belang sein. Eine Privatmeldung aus Konstantinopel führt den Zwischenfall in Uesküb auf ein Mißverständnis zurück; sie bemerkt, das Vorgehen der Zaptiehs beruhe darauf, daß es versäumt worden war, die Erlaubnis für die Aufstellung des Glockengerüsts einzuholen. Ein solches Versäumniß dürfte nun zwar den Ueberreifer der lokalen Behörde in Uesküb nicht rechtfertigen, aber die Beilegung des Falles wird sicherlich keinerlei Schwierigkeit machen.

Nach einer Meldung englischer Blätter aus San Francisco vom 1. d. M. scheint das hilenische Kriegstheater jetzt unmittelbar vor Valparaiso verlegt zu sein. Es wird berichtet, in einem Seetreffen zwischen den Aufständischen und den Streitkräften der hilenischen Regierung sei bei Valparaiso das Kriegsschiff der Regierung Florence durch einen feindlichen Schuß, der das Pulvermagazin traf, zerstört worden. In der „Nationalzeitung“ finden wir eine ausführlichere Mittheilung über die in London eingegangenen Nachrichten. Darnach hat das Panzerschiff „Blanco Encalada“ den Regierungsschlepper „Florence“ mittelst eines Fischtorpedos in die Luft zu sprengen versucht. Der Torpedo verfehlte aber sein Ziel, und statt des Schleppers flog ein schwimmendes Trodenock in die Luft. Hierauf dampfte das Panzerschiff aus dem Hafen, um dem Feuer der Forts zu entgehen. In derselben Nacht machten der Schlepper und ein Torpedoboot einen Angriff auf den „Blanco Encalada“ und die Schaluppe „D'Higgins“. Eine Granate des „Encalada“ aber zertrümmerte die „Florence“ und ein Schuß des „D'Higgins“ das Torpedoboot. Aber auch die Schaluppe „D'Higgins“ wurde schwer mitgenommen. Ein von den Forts abgefeuerter Schuß ging mitten durch sie und zertrümmerte ihr Deck, und ein zweiter brachte eine Kanone des Schiffes zum Bersten, wobei 12 Matrosen ihren Tod fanden. Darnach wurde die Schaluppe aus dem Feuerbereich gebracht.

Deutschland.

* Berlin, 3. April. Seine Majestät der Kaiser hielt heute Vormittag in Kiel eine Parade über die dortige Garnison ab. Der Monarch schritt mit dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem kommandirenden General Herrn v. d. Goltz und dem Chef des Stabes, Contre-Admiral Rarher, die Fronten ab. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich führte die Matrosendivision vor, welche später in Gegenwart des Kaisers inspiziert wurde. Am Schlusse der Parade brachte Viceadmiral Freiherr v. d. Goltz ein Hoch auf den Kaiser aus. Später besuchte Seine Majestät mit dem Prinzen Heinrich die kaiserliche und die Germania-Werft.

Wie die „N. A. Z.“ hört, ist der in diesem Jahre auf den 26. v. M. gefallene Geburtstag (1258—1308 Gedächtnis) Seiner Majestät des Sultans Abdul Hamid II. im ganzen Ottomanischen Reiche mit besonderer Festlichkeit begangen worden. Anlässlich seines Feiertages wurden an den Sultan zahlreiche Glückwunsch- und Ergebenheitsgramme von Aus- und Inlande gerichtet. Unter solchen der Monarchen war das Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm auf das Herzlichste abgefacht. Auch die hiesige türkische Botschaft beging den Geburtstag des Khalifen in feierlicher Weise. Am Abend fand dafelbst ein Festmahl von ungefähr 30 Gedecken statt, an welchem die in Berlin befindlichen türkischen Beamten und Offiziere theilnahmen. Im Laufe des Tages statteten der Reichskanzler General v. Caprivi, der Fürst Radolin und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Marschall, dem Botschafter Tewfik-Pascha Glückwunschsbesuche ab.

Nach einer Meldung aus Frankfurt ist Seine Durchlaucht Fürst Georg zu Solms-Braunfels, der Chef der Bernhardschen Hauptlinie des ständeherrlichen Hauses Solms, heute nach längerer Krankheit dort

gestorben. (Der Fürst war am 18. März 1836 geboren, succedirte seinem Bruder, dem Fürsten Ernst, 1880, war erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses und der Ersten hessischen Ständekammer und vormalig auch königl. hannoverscher Rittmeister. Vermählt war der Fürst seit 1878 mit Prinzessin Emmanuela von Tricaj-Molitero.)

Der bisherige deutsche Gesandte am holländischen Hofe, Baron v. Saurma-Jeltsch, erhielt bei Gelegenheit seiner Abschiedsaudienz von der Königin-Regentin das Großkreuz des niederländischen Löwen.

Wegen des zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den Vereinigten Staaten von Brasilien abgeschlossenen Handelsvertrages hat die Vertretung des besonders stark in Mitleidenschaft gezogenen Hamburger Handelsstandes die Vermittelung der zuständigen Hamburger Behörde angerufen, um die Reichsregierung zu diplomatischen Vorstellungen bei der brasilianischen Regierung, sowie zur Betreibung des Abschlusses eines Meistbegünstigungsvertrages mit Brasilien zu bewegen. Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben die Sachverständigenkommission beauftragt, zu erwägen, ob auch hiesige Interessen in solchem Maße geschädigt sind, daß eine Unterstützung der Hamburger Wünsche bei der Reichsregierung angezeigt erscheint. Die Angelegenheit steht übrigens auch auf der Tagesordnung des Handelstages. (Das deutsche Auswärtige Amt hat, wie die „Köln. Zeitg.“ meldet, sobald es Kenntniß von dem zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Brasilien abgeschlossenen Handelsvertrage erhalten hatte, den Gesandten Grafen Dönhoff in Rio beauftragt, bei der derzeitigen brasilianischen Regierung sofort die nachdrücklichsten Schritte zu thun, um dem deutschen Handel und Gewerbe dieselben Vergünstigungen zu sichern, welche Brasilien den Vereinigten Staaten eingeräumt hat. Briefliche Meldungen über den Erfolg dieser Schritte sind seitdem noch nicht eingegangen; nach vorliegenden telegraphischen Nachrichten scheint die brasilianische Regierung gebeten zu haben, mit Rücksicht auf die in der jetzigen Uebergangszeit besonders schwierige Lage einstweilen eine entscheidende Stellungnahme noch aufzuschieben. Auch die Kabinette von London und Paris haben gleiche nachdrückliche Schritte in Rio unternommen, da auch der englische und französische Handel in gleicher Weise wie der deutsche durch den Vertrag geschädigt werden.)

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser den deutschen Gesandten in Kopenhagen, v. Brincken, und den Gesandten in Schweden, Busch, zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt.

Im Anschlusse an die Ernennung des Freiherrn v. Soden zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, des Dr. Karl Peters, zum Kommissar des Gouverneurs und des Premierlieutenants v. Zelewski zum Kommandeur der Schutztruppe veröffentlicht das amtliche „Kolonialblatt“ noch folgende Personalnachrichten: Durch Allerhöchste Ordre sind vom 1. April d. J. ab der Militärintendanturassessor Dr. Kanzi vom Gardecorps und der Marinezahlmeister Henkel der 1. Westdivision zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika kommandirt worden. Der seit Anfang d. J. dem Reichskommissar für Ostafrika als Rechtsbeistand beigegebene königlich preussische Gerichtsassessor Viktor Eische ist mit der kommissarischen Verwaltung der Kanzlei bei dem kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika betraut worden. Demselben sind ferner die Funktionen des Auditeurs der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika übertragen worden. Bei dem kaiserlichen Gouvernement von Ostafrika sind ferner als Bureauvorsteher der Geheime Kanzleisekretär Richard Wegener, als Sekretär Frhr. C. v. Wolke, als Buchhalter die Civil-Supernumerar Fritz Kunow und Max Büdcke zunächst kommissarisch ernannt worden.

Mit der Wahrnehmung der Funktionen eines kaiserlichen Kommissars für Südwest-Afrika ist an Stelle des Konsuls Dr. Goering der Führer der dortigen Schutztruppe, Hauptmann v. Francois, betraut worden; zugleich hat derselbe die Leitung der Bergbehörde übernommen, da der Sekretär des kaiserlichen Kommissariats, Kanzler Nels, welcher, seitdem Berginspektor Frielinghaus dieser Funktion entbunden wurde, dieselbe verwaltete, einen viermonatigen Urlaub nach Deutschland antritt. Dem kaiserlichen Kommissariat ist der königlich preuss. Assessor Köhler beigegeben worden; derselbe wird sich am 30. d. M. mit einem Dampfer der Woermann-Linie von Hamburg nach Walvischbai begeben. Zugleich mit ihm geht eine Anzahl für die Schutztruppe bestimmter Erntemannschaften dahin ab. Ferner beabsichtigen sich mit demselben Schiff Graf v. Schweinitz und der Lieutenant der Reserve v. Uchtritz in Begleitung eines ungarischen Gutsbesitzers zu Jagd- und Forschungszwecken nach Südwest-Afrika zu begeben. Herr v. Uchtritz hat es übernommen, im Auftrage der Deutschen Kolonialgesellschaft einige Ansiedlerfamilien in das Innere bis nach Windhoek, dem gegenwärtigen Standort der Schutztruppe, zu befördern und über den landwirtschaftlichen Werth einzelner zur Ansiedelung in Aussicht genommener Gegenden des Schutzgebietes Bericht zu erstatten. Premierlieutenant a. D. v. Bülow, welcher der Schutztruppe für Südwest-Afrika zugetheilt worden ist, langte am 12. Februar in Walvischbai an; zugleich mit ihm ist dort Major v. Francois eingetroffen, der auch eine längere Urlaubsreise zum Besuch seiner in Südwest-Afrika thätigen Brüder benützt, von denen Hauptmann v. Francois sich Anfangs Februar im nordöstlichen Theil von Ovamboland befand, von wo er Ende März zurück erwartet wurde.

Der „Kreuzzeitg.“ zufolge beriet die Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches am Mittwoch in einer dreistündigen Sitzung, an der sämmtliche ständige und nichtständige Mitglieder mit Ausnahme des erkrankten Professors Dr. Sohm theil-

nahmen, die beiden ersten Paragraphen des Entwurfs. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, in welcher die Theilnahme Seiner Majestät des Kaisers an dem geachtlichen Fortschreiten der Kommissionsarbeiten besonders hervorgehoben wurde, erfolgte nach längerer Debatte die Streichung des § 1 des Entwurfs (Geltung der Analogie). Die Diskussion über § 2 (Gewohnheitsrecht) wurde abgebrochen. Die Mitglieder der Kommission und die Schriftführer folgten einer Einladung des Vorsitzenden zum Dejeuner.

Die „Kreuzzeitung“ hört, ein Ingenieurkomité habe Pläne zu einer Batterieanlage auf Helgoland an derselben Stelle, wo sich früher die englische Batterie befand, festgestellt. Der Bau dürfte erhebliche Kosten nicht verursachen. Weitere Befestigungen seien nicht beabsichtigt. Später solle ein Nothhafen für Torpedoboote und Fischerboote erbaut werden; diese Anlage werde größere Mittel erfordern, die jedoch keinesfalls noch in der laufenden Reichstagsession gefordert würden.

Der „Kölnischen Zeitung“ meldet man aus Berlin, es bestätige sich, daß der Regierungspräsident Frhr. von der Rede in Düsseldorf zum Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium in Aussicht genommen sei. (Der Regierungspräsident von der Rede war kürzlich in Berlin anwesend und schon während seiner dortigen Anwesenheit war in einigen Blättern die Rede davon, daß er für die Stelle des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium ausersehen sei, was die „Kreuzzeitung“ jedoch bestritt.)

Der „Nationalzeitung“ zufolge soll der Hamburger Senat Schritte eingeleitet haben, um das Verfahren des niederländischen Konsuls in Hamburg, welcher in seinem Berichte über den Hamburger Cigarrenarbeiterstreik lebhaft für die Sozialdemokratie Partei ergriffen hätte, durch die Reichsregierung zur Kenntniß und Würdigung der niederländischen Regierung zu bringen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Kurz vor dem Zusammentritt des Reichsraths ist auch das Herrenhaus ergänzt worden. Der Tod hat in der letzten Zeit viele Lücken in die Reihen der österreichischen Pairs gerissen, und an deren Stelle wurden nun neue Kräfte in den Dienst des Parlamentarismus berufen. Die Pairsliste vermeidet jeden Parteistandpunkt. Sie weist verdiente und hervorragende Männer aus allen Lagern auf und alle Nationalitäten werden auf derselben ihre Angehörigen finden. Auch erscheinen nahezu alle Berufsstände vertreten. Gelehrte, Mitglieder des Richterstandes und der geistlichen und militärischen Wirkämter, sowie Repräsentanten der Industrie werden zugleich ihren Einzug in das Herrenhaus halten, um an den verschiedenen Zweigen der Gesetzgebung theilzunehmen. Von den lebenslänglichen Herrenhausmitgliedern sind seit dem letzten Pairsstuhle 19 gestorben; die neue Liste weist 18 Namen auf. Von diesen 18 neuernannten Herrenhausmitgliedern gehört ein Drittel der deutsch-centralistischen Partei an, ein Drittel der liberalistischen, das letzte Drittel dürfte mit der Regierung stimmen. Gestern begannen die Gemeinderathswahlen für Groß-Wien. Die Wahlen für den Gemeinderath der Residenz sind diesmal von besonderer Bedeutung, da es sich um die erste Vertretung des neugeschaffenen Groß-Wien handelt, in welche nun auch die neuen Vorortbezirke ihre Delegationen entsenden sollen. Das neue Gemeindefatut hat die Zahl der bisher gewählten Stadtväter von 120 auf 138 erhöht, zugleich hat jeder der 19 Bezirke, in welche das künftige Stadtgebiet zerfällt, je 6 Bezirksausschüsse aus den drei durch den Census abgestuften Wahlkörpern zu wählen, jehin 18 Bezirksausschüsse in jedem Bezirk. Gemeinderath und Bezirksausschüsse zusammen sind daher durch 480 Personen zu besetzen und ungefähr tausend Kandidaten sind als Bewerber um diese Ehrenstellen aufgetaucht. Die antiliberalen Fraktionen unter der Führung des Fürsten Alois Liechtenstein haben sich, ermutigt durch ihre Erfolge bei den jüngsten Reichsrathswahlen, schon als Herren der Situation; trotzdem werden sie ihr Ziel, im Gemeinderath die Majorität zu erhalten und den gegenwärtigen Bürgermeister Dr. Friz von seinem kuralistischen Sitze zu stürzen, nicht erreichen. Es wurden 13 Liberale und 30 Antiliberale gewählt; drei Stichwahlen sind erforderlich. Das „Freundenblatt“ bemerkt dazu: „Fast man dieses vorkläufige Ergebnis in's Auge, so kommt man zu dem Schlusse, daß die Gegner von „Groß-Wien“ mit dem Ausfall der Wahlen noch immer keinen Grund haben, in Jubel auszubrechen und davon zu sprechen, daß sie den Gemeinderath in der Tasche haben. Es ist zweifellos, daß die Antiliberalen die von ihnen so siegesbewußt angekündigte antiliberalen Mehrheit im Gemeinderath nicht erreichen werden. Sie mühten zu den 30 Stimmen, welche bei der engeren Wahl am 6. ds. Mts. im günstigsten Falle auf 33 anwachsen können, noch — und das ist ein Ding der Unmöglichkeit — 37 Stimmen aus dem zweiten Wahlkörper erlangen, um die absolute Mehrheit zu erreichen; selbst dabei befäßen sie aber — und das ist sehr wichtig, zu bemerken — noch immer nicht die Zweidrittelmehrheit, welche zu einzelnen wichtigen Beschlüssen notwendig ist.“

Italien.

Rom, 3. April. Der Deputirte Barzilai hat eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Rudini über den Gebrauch, welchen die österreichische Regierung von dem Rechte der Ausweisung von Ausländern mache, gerichtet. Die Interpellation bezieht sich auf die Ausweisung des Journalisten Cantalupi aus Oesterreich. Rudini hat schon neulich eine Interpellation desselben Abgeordneten, die darauf berechnet war, in Italien Mißstimmung gegen den Dreibund zu erregen, mit entschiedenem Erfolg zurückgewiesen. Es wird dem Minister-

präsidenten nicht schwer fallen, die Versuche, im Lande Mißtrauen gegen Oesterreich zu schaffen, auch künftig zu vereiteln. Eine schwierigere Aufgabe erwächst der Regierung auf finanzpolitischem Gebiete. Ein Bericht des „Times“-Korrespondenten in Rom stellt fest, daß die Ausführung des Rudinischen Sparprogramms doch schwieriger sei, als Manche dachten. In allen Zweigen der Verwaltung werde schon so viel gespart, daß keine weiteren Abstriche gemacht werden könnten, ohne den Gang der Staatsgeschäfte schwer zu schädigen. Das laufende Defizit betrage auch nicht 36, sondern nahezu 50 Millionen. Die Ausgaben für Heer und Marine, sowie für die öffentlichen Arbeiten seien im Vergleich zu den Verhältnissen des Landes zu hoch. Ein Fehler sei, daß Italien zu viel und zu schnell Eisenbahnen gebaut habe. Das Kapital dafür müsse mit 4 Proz. verzinst werden, während die Eisenbahnen selbst lange nicht so viel trügen. Die besitzirte, die oberitalienische, bringe nach Abzug der Betriebskosten 3,26, die römische 1,41, die südliche 1,62, die Privatbahnen 1,78 Proz. ein. Die kalabrisch-sizilische Bahn ergebe gegen die Betriebskosten einen Ausfall von 358 Lire per Kilometer, die sardinische gar einen solchen von 2609 Lire, und manche der im Bau begriffenen Bahnen gehören zu der nämlichen Sorte. Man habe aus politischen Rücksichten den einzelnen Wahlbezirken Bahnen bewilligt, die ertraglos seien und es noch lange bleiben würden. Nun erhebe sich die Frage: Neue Steuern, oder Aufhebung des Dreibundes, Rücktritt Italiens aus der Reihe der Großmächte und seine Erniedrigung zu einem Staate zweiten Ranges? Der Verfasser meint, das Letztere werde sich schwer machen, da Italien seine Großmachtstellung nicht ohne große Schäden werde aufgeben können und die Italiener das Bündniß mit den Kaiserreichen als eine Stärkung Italiens und Bürgschaft des allgemeinen Friedens zu betrachten sich gewohnt hätten. Also müsse man die Frage neuer Steuern in's Auge fassen. Solche seien nicht unmöglich, denn der Reichtum des Landes habe seit 20 Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht, ohne daß die Steuerleistungen in entsprechendem Maße gestiegen seien.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die auswärts verbreitete Nachricht von dem Tode des Herzogs von Amale hat sich nach der Mittheilung hiesiger unterrichteter Kreise nicht bestätigt. Der Herzog verließ erst gestern Abend Paris, um sich nach Palermo zu begeben. Der Internationale Grubenarbeiterkongreß in Paris setzte heute die Verhandlung über den Vorschlag eines allgemeinen Streiks zur Erreichung des achtstündigen Arbeitstags fort. Es scheint, daß der Verlauf des Kongresses mit jeder Sitzung sämlicher wird. Als der französische Abgeordnete Basly in der heutigen Sitzung den Muth hatte, die richtige Bemerkung zu machen, daß nicht die Arbeitgeber, sondern die Arbeiter durch die Streiks erschöpft würden, erhob sich ein Höllenlärm. Das Galeriespublikum pffif und schrie, und der Vorsitzende, Picard, schloß die Sitzung mit der Erklärung, das Publikum werde morgen nicht mehr zugelassen werden. Daraufhin erschollen Rufe: „Schande!“ „Schmach!“ Die Sitzung wurde unter allgemeiner Aufregung geschlossen und Basly mußte sich durch eine Hinterthür aus dem Saal retten, um nicht der erbitterten Menge in die Hände zu fallen. Die Bergarbeiter dürften mit diesem Kongresse wenig Ehre einlegen.

Spanien.

Madrid, 3. April. Der „Zuparcial“ will wissen, daß die Regierung angesichts der über die fortdauernd gespannte innere Lage in Portugal einlaufenden Nachrichten sich veranlaßt sehen könnte, Vorsichtsmaßregeln an der Grenze zu treffen. (Es dürfte sich dabei um Vorkehrungen gegen den Waffenübertritt portugiesischer Republikaner nach Spanien handeln, wo man allerdings an Politikern dieser Art schon genug hat, um keinen Zuwachs derselben zu wünschen.)

Großbritannien.

London, 3. April. Der Parnellismus hat einen neuen Schlag erlitten: bei der Erntewahl in Sligo ist Colley, der Gegner des Parnellischen Kandidaten Dillon, mit 780 Stimmen zum Parlamentsmitgliede gewählt worden. Der Wahl ging bekanntlich eine außerordentlich heftige Agitation von beiden Seiten voraus.

Amerika.

Washington, 3. April. Der italienische Gesandte Baron de Fava ist leicht erkrankt. (Auf den Gang der italienisch-amerikanischen Verhandlungen wegen der Mordthaten in New-Orleans ist die Krankheit des Gesandten übrigens ohne Einfluß, da Baron Fava die Geschäfte nicht mehr wahrnimmt, sondern sie nach der Ueberreichung seines Abberufungsschreibens dem italienischen Geschäftsträger Marquis Imperiali di Francavilla überläßt. Der Letztere hat die letzte, gestern von uns ihrem wesentlichsten Inhalte nach mitgetheilte Note Rudini's übrigens noch nicht überreicht. Man glaubt, daß die Lage sich bessern werde, da Italien sich in der Note geneigt zeigt, den regelmäßigen Gang des Gerichtsverfahrens abzuwarten.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. April.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Majors Freiherrn von Lüdinghausen, genannt Wolff, entgegen und empfing dann den Hofjägermeister von Kleiser. Um 1 Uhr verließ Seine Königliche Hoheit der Landgraf von Hessen die höchsten Herrschaften und reiste nach Stuttgart zum Besuch der königlichen Familie. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich um 2 Uhr nach Eppingen

zur Befichtigung einer Ausstellung von Frauen-Handarbeiten des dortigen Bezirks. Höchstbefehl wird heute Abend hierher zurückkehren. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm Nachmittags die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Seine königliche Hoheit erwartet morgen den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe, kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen.

***(Eisenbahnrat.)** Unter dem Vorsitz des Herrn Finanzministers Dr. Kläpper fand am 3. d. M. in Mannheim die 21. Sitzung des Badischen Eisenbahn-Raths statt.

- Gegenstände der Tagesordnung bildeten:
1. Mittheilungen der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen über den V. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmetarife.
 2. Die Aufhebung der Vergütung auf Rohholzbezüge im inneren badischen Verkehr bei Ausfuhr bearbeiteten Holzes nach Frankreich.
 3. Die Feststellung von Grundätzen für die Zulassung der Rezipitation von Getreide im inneren badischen Verkehr.
 4. Mittheilung über den bei der letzten Eisenbahn-Rathssitzung vorgebrachten Wunsch bezüglich der Einrichtung der Nichtraucherabtheilungen in den Zügen.
 5. Mittheilung über den Stand der Verhandlungen in Betreff einer Reform des Personentarifs.
 6. Sommerfahrplan 1891.
- Die Verhandlungen dauerten bis gegen 1/2 9 Uhr. — Weiterer Bericht folgt.

***(Zur Kollekte),** welche am Charfreitag für unbemittelte Studierende der Theologie erhoben wurde, sind Herrn Oberhofprediger D. Helbing auf Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs 500 M. zugestellt worden.

***(Maul- und Klauenseuche.)** Der Stand und die Bewegung der Maul- und Klauenseuche gestaltete sich im Monat Februar l. J. in Baden und Württemberg folgendermaßen: Zu Anfang des Monats waren verzeichnet:

Gemeinden	Gefährte mit Hindernissen	Schöten	Ziegen	Schweinen
in Baden ..	103	321	2388	808
„ Württemberg	368	1232	9596	3517
46 1074.				
Im Laufe des Monats wurden neu betroffen:				
in Baden ..	87	409	2411	—
„ Württemberg	252	1285	9789	1586
60 1156.				
Am Schlusse des Monats blieben verzeichnet:				
in Baden ..	114	332	1976	801
„ Württemberg	339	987	7082	1869
51 907.				

***(Großb. Hoftheater.)** Für die morgen stattfindende Aufführung der „Götterdämmerung“ hat, wie man uns mittheilt, Frau Hörscher neben der Rolle der Gutrune noch diejenige der „zweiten Noth“ übernommen.

***(Bürgermeisterwahl.)** Im benachbarten Gagsfeld ist der feierliche Bürgermeister Adolf Dese wiederum zum Ortsvorstand gewählt und als solcher amtlich verpflichtet worden.

***(Kronprinz.)** 3. April. (Höggau-Militärverband.) Nach dem neuesten Rapport zählte der Höggau-Militärverband am 1. Januar d. J. 79 Vereine (gegen 77 im Vorjahr) mit 5333 (5247) Mitgliedern. Das Kapital und Baarvermögen sämtlicher Vereine betrug 47 832 M. (45 141 M.). Für Unterhaltungen wurden ausbezahlt 2128 M. im Jahr 1890 (1853 M. im Jahr 1889) und 19 390 M. seitdem die Vereine bestehen. An Sterbegeldern wurden 1296 M. im Jahr 1890 (483 M. im Jahr 1889) verausgabt und 5839 M. seitdem die Vereine bestehen. Ein Verein, der Kriegerverein Dehningen, ist im letzten Jahr eingegangen, da er sich mit dem Kriegerbund Dehningen verschmolzen hat. Der neugegründete Militärverein Ueberlingen a. N. (88 Mitglieder) hat sich dieser Tage zur Aufnahme in den Verband angemeldet. Mit demselben wird die Zahl der Höggau-Militärvereine auf 80 steigen.

Derstündenes.

Berlin, 3. April. (Die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung der Schiffbrüchiger“) wird am 29. Mai hier selbst ihre 25. Jahresversammlung abhalten, zu welcher Vertreter aus allen Bezirksvereinen der Gesellschaft eingeladen sind. Die Gesellschaft zählt in ganz Deutschland 49 000 Mitglieder. Durch ihre Rettungstationen sind von 1835 bis 1890 nicht weniger als 1 868 Menschen dem Tode in den Wellen entzogen worden.

W. Berlin, 3. April. (Auf dem deutschen Chirurgenkongress) wies der Vorsitzende heute auf den zugunsten des Kaiserin-Augusta-Denkmal's erlassenen Aufruf, sowie auf die Anordnungen für die morgen stattfindende Grundsteinlegung zum Langenbeck-Hause hin. Der Schluß des Kongresses wird voraussichtlich morgen erfolgen.

W. Wien, 3. April. (Todesfall.) Der erzbischöfliche Offizial, Ordinarius- und Generalvikar Dr. Anton Heuser ist gestorben. Domkapitular Dr. Anton Heuser, ein geborener Düffeldorfer, ist 69 Jahre alt geworden. 1844 wurde er zum Priester geweiht, 1869 trat er in das Metropolitan-Domkapitel ein.)

W. Wien, 3. April. (Deutscher Geographentag.) Der heutigen Sitzung des Geographentages wohnte der deutsche Vizepräsident Prinz Reuß bei. Auf der Tagesordnung stand die Erforschung der Binnenseen. Die Professoren Simonji und Loczy, beide aus Pest, hielten auf den Gegenstand bezügliche Vorträge. Von mehreren Seiten wurde hervorgehoben, daß die ungarische Regierung demnachst zur Erforschung der wasserländischen Binnenseen schreiten werde. In der Nachmittags abgehaltenen Schlußsitzung hielten Dr. Oberhammer (München) und Prof. Steiner (Prag) Vorträge. Die Einladung, den deutschen Geographentag nach den Dierertagen 1892 in Stuttgart abzuhalten, wurde nach längerer Debatte angenommen. Ministerialrath v. Koren drückte die Befriedigung darüber aus, daß die an den Geographentag geknüpften Erwartungen sich glänzend erfüllt haben. Abends fand eine zwanglose Abschiedsfeier statt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 4. April. Im Beisein zahlreicher Teilnehmer an dem hier tagenden Chirurgenkongress fand heute Mittag die Grundsteinlegung zum Langenbeck-Hause statt.

Professor Thiersch aus Leipzig verlas die Stiftungs-urkunde. Er gedachte in warmen Worten der hochseligen Kaiserin Augusta, als der Schöpferin der Idee zum Langenbeck-Hause, und dankte Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin für deren hochherzige Förderung des Werkes. Nachdem die Urkunde versenkt war und die üblichen Hammerschläge erfolgt waren, brachte Thiersch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, als den Protektor der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, aus. Gesang des Domchors leitete die Feier ein und beschloß dieselbe. Als Vertreter der Kaiserin war der Rabinetsrath Frhr. v. d. Reck erschienen. Ferner wohnten die Minister Graf Fedlig und Miquel, der Generaloberst v. Pape, der Stadtverordnetenvorsteher und andere namhafte Persönlichkeiten der Feier bei.

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber einer Mittheilung des „Berliner Börsenkuriers“ über die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, sie könne nicht sagen, ob die Behauptung des „Börsenkuriers“, daß der Getreidezoll auf 3/4 M. ermäßigt werden soll, zutreffend oder nicht; aber sie könne auf Grund besserer Informationen versichern, daß die deutsche Regierung durch den Abschluß des Vertrags mit Oesterreich-Ungarn sich nur diesem Lande gegenüber zu binden beabsichtige, gegenüber anderen Ländern jedoch, soweit nicht Verträge bestehen, vollständig freie Hand behalten werde.

Kiel, 4. April. Auf der hiesigen kaiserlichen Werft wurde heute der Kreuzer D vom Stapel gelassen. Dem feierlichen Akte wohnten Seine Majestät der Kaiser, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Irene und eine zahlreiche geladene Gesellschaft bei. Prinz Heinrich vollzog den Taufakt, indem er das Schiff auf den Namen „Falke“ taufte. Der Stapellauf verlief auf das Glänzendste.

Wien, 4. April. Nach amtlicher Bekanntmachung findet die feierliche Eröffnung des Reichsraths durch Seine Majestät den Kaiser am 11. April statt.

Paris, 4. April. Auf dem Kongress der Bergarbeiter beschloß die deutschen, französischen und belgischen Delegirten einstimmig, unterstützt von den 34 Engländern, den Antrag Desmet in folgender Fassung anzunehmen: „Der Kongress meint, zur Erreichung des achtstündigen Arbeitstages könnte ein allgemeiner Anstand der Bergarbeiter nöthig werden. Die Regierungen und die gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten möchten sich über ein internationales Abkommen zum Studium der Gesetzgebung für die arbeitenden Klassen vereinigen.“

Der Kongress berieth im weiteren Fortgange der Sitzung den belgischen Antrag, die Bergarbeiter sollten erklären, daß sie mit allen Mitteln die belgischen Bergarbeiter in dem nächsten allgemeinen Anstand in Belgien unterstützen würden. Der Antrag wurde angenommen. Die französischen, deutschen und englischen Delegirten sagten Belgien ausreichende Hilfe zu. Hierauf wurde die Berathung des Entwurfs der Satzungen für eine allgemeine Vereinigung aufgenommen. Dabei fand ein Antrag Zustimmung, nach welchem der Kongress neuerdings das Komite ernannte, das im September 1890 in Brüssel tagte. Das Komite erhält Vollmacht, einen Entwurf zur Errichtung einer internationalen Vereinigung der Bergarbeiter vorzubereiten und zu versenden, der auf dem nächsten Kongress berathen werden soll. Die Arbeiten des Kongresses sind damit beendigt.

Paris, 4. April. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Bergarbeitern in Cligny sprach Caumain sich für die Revolution aus, welche die Vereinigung aller Staaten Europas herbeiführen würde. Schröder begrüßte die französischen Arbeiter, welche überall Sozialisten machten. Für die deutschen Sozialisten gebe es keine Grenzen; ihr Vaterland sei, wo man große Frei-

heiten genießen könne. Die Sozialisten müßten arbeiten, um den Krieg aus der Welt zu schaffen.

Kopenhagen, 4. April. In der Zuckersabrik von Nykjöbing (Falster) wurde gestern eine Briefstaube des Lübecker Briefstaubvereins gefangen. Dieselbe führte eine Depesche Seiner Majestät des Kaisers an die Königin von Sachsen mit, in welcher der Kaiser Allerhöchsterseits seine Grüße sendet und ihr mittheilt, daß er bei Langeland die von der Meerfahrt heimkehrende „Carola“ inspiziert habe.

London, 4. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Nordengland ist den dortigen Eisenarbeitern von den Hüttenbesitzern mitgetheilt worden, daß eine Herabsetzung des Lohnes in Aussicht genommen sei. Diese Lohnverringerung wird damit begründet, daß die gegenwärtigen Produktionskosten den Marktpreis des Produkts übersteigen. Falls das Geschäft sich nicht bessere, müßten mehrere Hochöfen außer Betrieb gesetzt werden.

Washington, 4. April. Die panamerikanische Münzkommission, welche im Januar hier zusammentrat, beendete gestern ihre Sitzungen. Eine von ihr angenommene Resolution besagt, daß die Kommission außer Stande war, ihre Aufgabe auszuführen, sie wünsche jedoch, es möchte demnachst eine neue Kommission zusammentreten, um ein einheitliches Münzsystem unter den Nationen Amerika's herbeizuführen, das allen zum Vortheil gereiche.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 5. April. 3. Vorf. außer Ab.: „Die Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. — „Siegfried“: Herr Ferd. Jäger, K. K. Kammerfänger aus Wien; „Gudrun“: Frau Doerf. Lechner hier als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

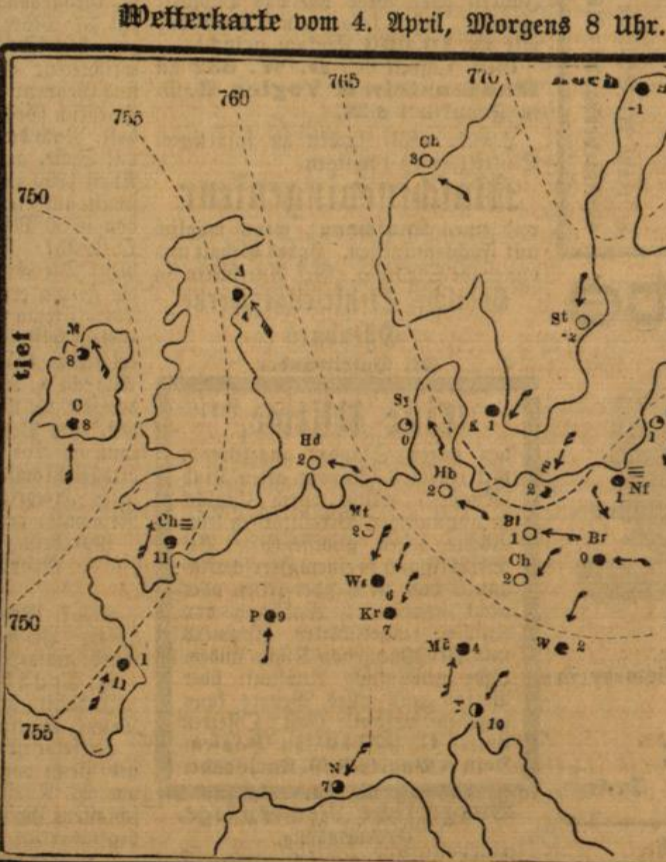
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 30. März. Sofie, B.: Friedrich Gräfe, Güterbesitzer. — 1. April. Friedrich Karl, B.: Karl Kunz, Flechner. — Georg Heinrich, B.: Georg Hansbach, Zimmermann. — 2. April. Heinrich Ludwig Eugen, B.: Wilh. Schmann, Bureaugehilfe. — Marie, B.: Adolf Stolz, Milchhändler.
Todesfälle. 3. April. Wilhelm Ott von hier, Ausläufer hier, mit Katharina Müller von Heidelberg. — 4. April. Wilhelm Södingenbach von Bruchsal, Metzger hier, mit Helena Dier von Achern.
Eheschließungen. 4. April. Simon Fischer von Reichenbach, Gipser hier, mit Stefanie Seiler von Weitenung. — Wilhelm Seiz von Stuttgart, Glaser hier, mit Magdalena Simmelin von Döttingen. — Pius Weber von Ringsheim, Bierbrauer hier, mit Katharina Heß von Echesheim. — Georg Haas von München, Tappier hier, mit Severina Heß von Echesheim.
Todesfälle. 3. April. Charlotte Schmidt, led., Privatierin, 67 J. — Marie, Wwe. v. Heinrich Weis, Kleidermacher, 65 J. — 4. April. Fanny, 7 M. 2 J., B.: Aug. Müller, Weberfärber. — Wilhelmine, Ehefr. v. Friedrich Kus, Tappier, 43 J. — Emma, 7 M. 2 J., B.: Johann Friedrich, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April.	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
	mm.	in C.	richt.	in mm.	seit 10/4.	richt.	
3 Nachts 9 U.	745.0	+ 6.0	6,6	94			bedeckt
4 Morgs. 7 U.	747.2	+ 5.5	6,2	93			
4 Mitts. 2 U.	747.6	+ 11.2	6,8	68			

*) Regen. Regen = 2.3 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. April. Morgs., 3.48 m, gefallen 3 cm.
— Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darder in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstellungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.



Uebersicht der Witterung. Ein intensives barometrisches Maximum, dessen Kern über Nordskandinavien lagert, umfaßt außer ganz Nordosteuropa noch Norddeutschland, Polen und Westrußland; in diesem ganzen Gebiete ist das Wetter meist heiter bei Temperaturen, die infolge einer klaren Nacht ziemlich tief liegen. Die Depression vor der irischen Küste hat ihre Lage nur wenig verändert, doch ist der Ausläufer, welcher gestern von ihr gegen Frankreich ausging, verschwunden. In Süddeutschland ist trotzdem das Wetter infolge kleinerer Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckvertheilung noch trüb und zu Niederschlägen geneigt, doch steht bei weiterer Zunahme der Temperatur allmähliche Besserung in Aussicht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. April 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
3% D. Reichsanl.	86.10	Länderbank	192.60
4% D. Reichsanl.	106.20	Schw. Nordostb.	147.60
4% Preuss. Konf.	106.50	Rombard	104 1/2
4% Baden in R.	101.65	Galizier	186 1/2
4% „ in W.	103.85	Elbthal	196 1/2
Deherr. Goldrente	97.40	Elbthal	196 1/2
Silberrent.	81.40	Hess. Ludwigsb.	116.20
4% Ungar. Goldr.	92.40	Gotthard	157.50
1880r. Russen	98.80	Beckel und Sorten	
II. Orientanleihe	75.90	Beckel a. Amstb.	168.62
Italiener compt.	93.40	„ London	20.35
Ägypter	98.10	„ Paris	80.80
Spanier	76.40	„ Wien	176.75
Joll-Türken	92.50	Napoleonstör	16.21
5% Serben	91.80	Privatbankstont.	27 1/2
Bauten.		Bad. Zuckerfabrik	84.70
Kreditaktien	264 1/2	Nachbörse	
Dist.-Kommandit	205.10	Kreditaktien	263.60
Basler Banker.	161.20	Distonto-Kom.	205.—
Darmstädter Bank	150.80	Staatsbahn	219.—
Handelsbank	155.50	Rombard	103 3/4
Deutsche Bank	155.50	Leipzig; matt.	
Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	165.70	Kreditaktien	301.40
Staatsbahn	109.60	Marnoten	66.80
Rombard	63.20	Ungarn	104.95
Dist.-Kommand.	209.10	Staatsbahn	249.10
Marienburg	72.10	Leipzig; schwach.	
Dortmunder	71.10	Paris.	
Karabütte	127.70	9% Rente	95.—
Leipzig; —.		Spanier	77 1/2
		Türken	18.80
		Ottomane	611.—

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confections-Geschäft

145 Kaiserstrasse S. MODEL KARLSRUHE

beehrt sich, den Eingang der Neuheiten für Frühjahrs und Sommer in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Grenadines, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Foulards, Spitzenstoffen, ferner von Jacken, Regenmänteln, Mantelets, Spitzen-Umhängen, Talmas, Promenademänteln, Staubmänteln, Costümes, Costümeröden, Morgenkleidern, Unteröden, Tricotailen, Blousen, Kindermänteln, Kinderjacken, Tricot- und Stoffkleidern für Mädchen, Tricot- und Cheviotanzügen für Knaben u. s. w. ergebenst anzuzeigen.

Ferner sind die Abtheilungen für Vorhänge, Möbelstoffe und Teppiche, für Weisswaren und Ausstattungsstoffe, sowie für Tuche und Buckins mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

8 102.

Beekers Weltgeschichte

erschienen in 3. Auflage neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Prof. Wilh. Müller

1000 Illustrationen und Karten. — 66 Lieferungen zum Preise von nur 40 Pf. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse Nr. 14. R. 113.

Groß. Bad. Bangewerkschule Karlsruhe.

I. Abtheilung für Bautechniker. (Vorbereitung zur staatlichen Bautechnikerprüfung).
 II. Abtheilung für Maschinentechniker.
 III. Abtheilung zur Veranbildung von Gewerbetheuern.
 Beginn des Sommersemesters den 13. April.
 Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern 200 bis 230 Mark. Programm gratis.
 Die Direction: Richter.

Groß. Landes-Gewerbehalle.

Von Montag dem 6. April 1. 3. ab ist unsere Bibliothek zu den folgenden Stunden geöffnet:
 Vormittags: Montag bis Samstag von 10 bis 12^{1/2} Uhr,
 Nachmittags: Mittwoch und Samstag von 2^{1/2} bis 5 Uhr,
 Abends: Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr. R. 100.

Baden-Baden.

R. 28.1.

Park-Hôtel.

Lichtenthaler Allee — 2 Fremersbergstrasse.
Familien-Hôtel I. Ranges, inmitten eines prachtvollen Gartens, mit ausgedehnten Spaziergängen. Ruhige, geschützte Lage. Herrliche Aussicht. Balkons, Terrasse. **Hydraulischer Personen-Aufzug.** Arrangement bei längerem Aufenthalt.
 Aloys Moersch, Besitzer.

Vereins-Fahnen.

welche beschneit und gerissen sind, werden wieder neu zu mäßigem Preise hergestellt. Ebenso empfehle den für Vereine und Gesellschaften die 3. St. gebräuchlichen Fahnenbänder in geschmackvoller Ausstattung zu Mark 25.— per Stüd. Schärpen in Baumwolle, Wolle, Seide in allen Farben und Qualitäten.
 Größtes Lager, Billigste Bezugsquelle von Ordens- und Vereinsbändern, Medaillen, Abzeichen für Krieger, Gesang, Turn, Handwerker und Schützenvereine etc., Gold- und Silberborten für Militär und Beamte.
 Leop. Lautenschläger, Gr. Postleferant, Karlsruhe, Zähringerstraße 60. R. 842.2.

Wasserdichte

Wagendecken, nach vorzüglichster Methode präparirt. R. 891.2.
 Pferdedecken für Sommer und Winter.
 Segeltuche in Leinen und Baumwolle, naturell und farbig.
 Marquisen und Jeltstoffe, glatt und gestreift.
 Zelte verschiedenster Construction nach besonderer Illustr. Preisliste.
 Zeltdecken zum Vermieten für provisorische Bedachungen aller Art, ferner:
 Hohes Segeltuch für Marine- und Eisenbahnbedarf, in vielen Sorten von 60 bis 400 Ctm. Breite.
 Zwisch-, Rohleinen, Marquisendrell, Sackstoffe, Technische Gewebe in Leinen und Baumwolle.
 Sätze jeder Art empfehler
P. Stromeyer & Co. in Konstanz.
 Mechanische Segeltuch- und Leinwanderei, Imprägniranstalt, Decken-, Zelten- und Sackfabrik.



Stelle-Gesuch.

Eine Dame, die 4 Jahre den Haushalt eines Witwers führte und seine zwei Kinder erzog, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. Juli eine Stelle bei einem einzelnen Herrn oder Witwer. Offerten unter H. W. besorgt die Expedition d. Bl. R. 64.2.

3.209.28. Karlsruhe.
Feuer-, fall-n. einbruchs-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 25

104.1. Nr. 3245. Baden. Bei dieserseitiger Gemeindeverwaltung ist die Stelle des

Rathsheribergehilfen, welchem neben dem Expeditionsdienste der Stadtrathskanzlei die Führung der Feuerversicherungsbücher obliegt, auf den 20. April d. J. neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1400 M. und erfolgt die Anstellung nach Maßgabe der voraussichtlich in diesem Jahre in Wirksamkeit tretenden Dienst- u. Gehaltsordnung für die städtischen Beamten, wonach für die Stelle Aussicht auf Pensionberechtigung, Hinterbliebenenversorgung und ein Höchstgehalt von 2400 Mark vorgesehen ist. Bewerbungen sind unter Anschlag von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen anbei einzureichen.
 Baden, den 30. März 1891.
 Der Stadtrath.
 G. Müller.

Anstalt für Arbeitsnachweis

in Karlsruhe, R. 118.
 Kreuzstraße Nr. 17 (Barriere) gegründet von 12 hiesigen Vereinen mit behördl. Unterhüfung.
Stellen finden:
 Jungschmied, Schneider, Schuhmacher, Diensthofen, Lehrlinge, Kellnerinnen.
Stellen suchen:
 Sattler, Tapeziere, Buchbinde, Müller, Wagner, Feuerschmiede, Schlosser, Bautechniker, Bau- und Möbelschreiner, Buchhalter, Zeichner, Schreiber, Commis, Koch (Aide), Kellner, Büffeldame, Haushälterinnen, Ladnerinnen, Näherinnen.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Aethersische Harz-Oel-Farben
Die Mussinifarben
 übertreffen jede andere Oelfarbe an Klarheit und Leuchtkraft.

Größtenteils gratis.
 Verwendung von Director Fr. Aug. von Kaufbach, Prof. Fr. von Leubach u. anderen Meistern. — Niederlage bei:
 C. Bodenmüller, Karlsruhe, Kaiserstraße 158.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.

Existenz!

110. In einem zwar noch jungen, aber blühenden u. zukunftsreichen Verlagsgeschäfte (Fachzeitchriften), welches heute einen nachweisl. Reingewinn von M. 9000 pro anno, in den nächsten Jahren aber mehr wie das Doppelte abwirft, wird sofort ein Theilhaber mit M. 10.000 Einlage gesucht.
 Gest. Offerte sub D. W. 632 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.